



exp. **Bodenfreiheit** Mähdlestr. 29, 6922 Wolfurt

Mit der Grünzone haushalten

Die Industriellenvereinigung trommelt massiv gegen vermeintliche „Wirtschaftsfeinde“. Dabei will sowieso jeder Wirtschaft in der Landesgrünzone. Nämlich *Landwirtschaft*, so wie die geltende Verordnung das aus gutem Grund vorsieht.

Wer im 21. Jahrhundert Landwirtschaft nicht ernst nimmt, zeigt nicht Herz für die Wirtschaft, sondern schlicht einen beschränkten Horizont: In aufstrebenden Ländern wie China kommen laufend Millionen neue Konsumenten hinzu, die für ihre Ernährung auf den Weltmarkt angewiesen sind. Internationale Player sichern sich deshalb weltweit die besten Äcker und Felder. Das macht Länder wie Österreich, die nicht einmal ein Minimum ihres Bedarfs aus eigener Landwirtschaft decken, erpressbar. Solche Risiken für die eigene Volkswirtschaft zu reduzieren, ist weder links noch rechts, sondern schlicht vernünftig.

Ackerfläche ist Vorsorge

Denn Wirtschaftspolitik erschöpft sich nicht darin, alles auf den einen Sektor zu setzen, der im Moment gerade am lukrativsten ist. Gerade auch konservative Wirtschaftspolitik umfasst zumindest ein Minimum an Vorsorge.

Doch was macht Vorarlberg? Es ist drauf und dran, den fruchtbarsten Ackerboden des Landes zu verspielen. Für eine Fabrik, die genauso gut auf kargem Boden stehen könnte, von dem Vorarlberg bekanntlich viel hat.

Niemand weiß, was in 20 Jahren auf dem Weltmarkt los sein wird und ob Zentralasien dann noch Getreide für österreichischen Toast entbehren kann. Sicher ist nur, dass aus Boden, auf dem heute eine Fabrik entsteht, kein Acker mehr wird.

Landschaft und Erholung

Nebenher leistet die Landwirtschaft einen Beitrag zum Landschaftsbild, der nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für den Tourismus Gold wert ist.

Der Naturschutzrat hat also mit seinem Memorandum völlig recht. Er besteht aus vier erfahrenen Mitgliedern. Trotzdem kritisiert die Spitze der Landesregierung ausschließlich die Vorsitzende des Naturschutzrates und das recht persönlich, Stichwort „aus dem Lehnstuhl heraus argumentiert“ (VN vom 25.03.2017). Ist das die sachliche Debatte, die der Landesstatthalter bei anderen einfordert?

Der Fall Ölz ist die Nagelprobe: Haben die heutigen Generationen die Zeichen der Zeit erkannt und schützen sie die Lebensgrundlagen ihrer Kinder und Enkel? Oder betoniert Vorarlberg seine Landschaft weiterhin Stück für Stück zu? Der Vorstand des Vereins Bodenfreiheit mit seinen 300 Mitgliedern appelliert an alle Verantwortlichen, in Weiler die Grenzen der Grünzone dort zu belassen, wo sie sind.

Für den Vorstand des Vereins Bodenfreiheit,

Simon Vetter, Lustenau
Christian Reinhard, Bregenz
Sylvia Lutz, Bregenz
Markus Kaufmann, Dornbirn
Christoph Breuer, Bregenz

Bilder:

Bodenfreiheit, Quelle: Bodenfreiheit

Landwirtschaft, Quelle: Markus Gmeiner